

ORATORIUM - Ein brillanter »Paulus« mit Capella vocalis, Württembergischer Philharmonie und Gästen in der Stadthalle

Musikalische Glücksfälle

VON CHRISTOPH B. STRÖHLE

REUTLINGEN. Ein Glücksfall ist die Capella vocalis für Reutlingen. Und ein Glücksfall für den Knabenchor ist Leiter Christian J. Bonath, der auf dem exzellenten Klangkörper wie auf einer Stradivari zu spielen versteht. Einer Stradivari, die er auch abseits der Konzertpodien achtsam pflegt.

Dass Vergleiche mitunter hinken, sei hier eingeräumt, schließlich handelt es sich um Vokalmusik. Vokalmusik einer Güte, die für sich selbst spricht und die vom Instrumentalglanz einer Württembergischen Philharmonie Reutlingen kongenial profitieren kann.

Dass zudem das Ensemble Paulinum Worms bei der Aufführung von Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium »Paulus« in der Reutlinger Stadthalle beteiligt war, erwies sich zusätzlich als Gewinn. Und auch die Solisten wussten zu überzeugen. Allen voran Heike Heilmann, deren klar zeichnender Sopran aus Rezitativen Hörgenüsse machte und etwa der Arie »Jerusalem, die du tötetest die Propheten« Tiefe und Menschlichkeit gab. Christian Rathgebers seelenvoll-geschmeidiger Tenor stand dem in nichts nach. Die Kavatine »Sei getreu bis in den Tod« war herrlich von Celloklängen umspielt. Florian Rosskopp hatte in der Titelrolle starke Momente, beispielsweise in der Zornesarie »Vertilge sie, Herr Zebaoth« oder in der demütig und milde gestimmten Arie »Ich danke dir, Herr,

mein Gott«. Die Wandlung vom Saulus zum Paulus geriet ergreifend. Schade nur, dass der Bariton die Vokale beim Singen mitunter sehr abdunkelte.

Souveräne Solisten

Als weitere Solisten hatten die Altistin Ayako Yasuda, Florian Hartmann im zweiten Bass und Jan Jerlitschka packende Auftritte. Letzterer, ein Knabensolist, wirkte in der Rolle des Christus (»Ananias, stehe auf«) erstaunlich routiniert. Seine Stimme entfaltete anmutig und in schlichter Erhabenheit ihren Klang.

Unter der plastischen, Nuancen ausformenden und Klarheit im Ausdruck einfordernden Zeichensprache Bonaths war der Chor Ankläger, andächtig Sinnender oder Stimme des Lobpreises. So kompromisslos der Furor der Sänger im »Steiniget ihn! Er lästert Gott« war, so innig und ehrerbietig zeigten sie sich im Choral »Dir, Herr, will ich mich ergeben«, klar in der Stimmführung, durchweg sauber in der Intonation und dynamisch wunderbar austariert.

Das Ensemble Paulinum Worms fügte sich hier nahtlos ein und brachte zusätzliches Volumen in den Unterstimmen. Ein engagiert begleitendes Orchester sorgte mit dafür, dass die Dramatik gut herausgearbeitet und die inneren Spannungsbögen fein gestaltet waren.

Gänsehaut-Momente

Schön, wie Chor und Instrumentalisten es im »Mache dich auf! Werde Licht!« gemeinsam strahlen ließen und wie Trompeten, Hörner und Posaunen im anschließenden Choral »Wachet auf, ruft

uns die Stimme« mit ihren Fanfaren-Einwürfen diese Klangpracht noch erweiterten. Nach reichlich Gänsehaut-Momenten verabschiedete das Publikum die Akteure mit tosendem Applaus von der Bühne. (GEA)